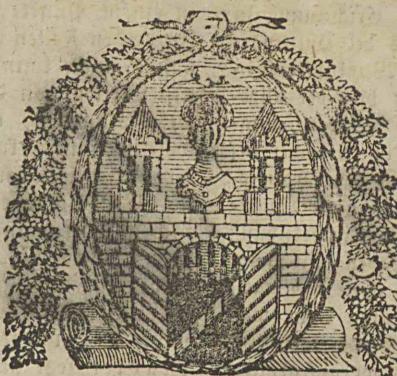


Grünberger

29. Jahrgang.

Wochenblatt.

Nº 78.



Redaction Dr W. Levysohn.

Donnerstag den 29 September 1833.



Mit nächster Nummer beginnt das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition und von allen Königl. Post-Anstalten zu dem Preise von $7\frac{1}{2}$ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Schon vor einigen Jahren machte Dr. v. Tschudi in Wien auf eine Erwähnung (deren jedoch schon eine wiener Zeitschrift vom Jahre 1822 Erwähnung thut) aufmerksam, welche mit den gewöhnlichen Ergebnissen der ärztlichen Erfahrung in auffallendem Kontraste steht und deren Erklärung um so größere Schwierigkeiten findet, als sich nicht, wie bei anderen Problemen, die Praxis mit der Theorie, sondern ein Erfahrungssatz mit dem andern in Opposition stellt. Es war dies die Gewohnheit steirischer und niederösterreichischer Hüttenarbeiter und Landleute, als eine Art diätetischen Mittels alle 8 oder 10 Tage, oder noch öfter eine größere oder geringere Quantität Arsenik zu nehmen. Seit jener Zeit haben weitere Nachforschungen über diesen Gegenstand ergeben, daß dieser Gebrauch nicht nur an den bezeichneten Orten, sondern auch in Salzburg und in Tyrol unter den Gemsejägern verbreitet sei. Als exquisites Beispiel wird ein Mann angeführt, der von seinem 27. Jahre, in welchem er anfing, bis in sein 63., in welchem er aus Furcht, gleich einem seiner Bekannten, frank zu werden, aufhörte, in Dosen von 3—4 Gran nach einer annähernden Berechnung ziemlich 2 Medicinalpfund Arsenik zu sich genommen hatte. Außerdem bestätigt der Direktor eines Arsenikbergwerks von sich selbst, daß er seit mehreren Jahren täglich früh zum Kaffee eine Dosis von 3—4 Gran Arsenik genieße. Die meisten Arsenikesser sezen den Gebrauch des Giftes bei abnehmendem Monde aus, in dem zuletzt angeführten Falle scheint aber auch diese Vorsicht als überflüssig betrachtet zu werden. Die Leute glauben durch den Genuss des Arseniks, theils vor

den schädlichen Einflüssen der Arsenifikfabrikation geschützt zu werden, theils an Kraft und Stärke zu gewinnen. Ob der erstere Beweisgrund durch die Erfahrung gerechtfertigt sei, ist aus den vorliegenden Berichten nicht zu ersehen, der zweite jedoch scheint nicht ohne Halt zu sein, da die Arsenikesser gewöhnlich ein blühendes Menschen haben, kräftig und stark sind und, abgerechnet eine sich öfter bei ihnen zeigenden Heiserkeit, sich bis in ein ziemlich hohes Alter hinauf einer festen Gesundheit erfreuen. Wenn man hiermit die Erfahrung der ärztlichen Praxis vergleicht, so ergiebt sich allerdings ein nicht unbeträchtlicher Gegensatz. Als Heilmittel wird Arsenik (gewöhnlich weißer Arsenik, arsenige Säure) innerlich meistenteils zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ Gran gegeben, und wenn es auch dem Arzte erlaubt ist, in gewissen Fällen über diese Dosis hinauszugeben, so wird er doch meist schon von einer nur um ein Geringes größeren Gabe, als die letzteren genannt ist, den Eintritt von Vergiftungszufällen fürchten und sich der ihn dafür treffenden Verantwortlichkeit nicht leicht aussagen. Bekannt ist ferner, daß Arsenik in der Viehzucht nicht selten bei Pferden, Ochsen, Kälbern und Schweinen als diätetisches Mittel zur Stärkung und Mästung benutzt wird, und dürfte wohl hier die Eigenschaft des Arseniks, in kleineren Gaben den Magen zu reizen und den Appetit zu verstärken, in Betracht kommen. Wenn aber auch die Pferde Gaben von 3—4 Gran ohne Schaden zu sich nehmen, so wird doch immer beim Menschen 1 Gran bereits für eine tödbringende Gabe gehalten und hat sich auch der bisherigen Erfahrung nach im Allgemeinen als solche erwiesen, obgleich einzelne Beispiele bekannt geworden sind, in denen eine größere Quantität (bis zu einer Unze, welche ein Mönch in der Meinung, Glauersalz zu nehmen, verschluckte) ohne tödliche Wirkung geblieben war. Auffallender jedoch als diese die acute Arsenikvergiftung

Betreffenden Erfahrungen stehen die, welche man über die chros-nische gemacht hat, mit der in Rede stehenden Erscheinung in Widerspruch. Letztere beobachtet man besonders bei Hüttenarbeiten in Arsenikwerken und Kobalthütten, bei Weißkupfersfabrikanten, Farbenreibern u. s. w. und sie entsteht hier der allgemeinen Annahme zufolge durch die Aufnahme des verflüchtigten Arseniks (des sogenannten Hüttenrauches in Bergwerken) mittelst der Respirationsorgane und der Haut in den Organismus, sowie überhaupt nach öfteren Aufnahmen kleinerer Quantitäten. Erfolgt nun bei den Arsenikern die Einverleibung des Giftes in den Körper zuerst in kleinen Gaben und wird dadurch der Organismus an dasselbe gewöhnt, ohne daß nachtheilige Folgen davon zu Tage kommen, warum kann man fragen, zeigt sich nicht dasselbe bei Menschen, die sich der Giftwirkung auf die genannten Arten aussetzen, und worauf gründet sich der Glaube der steirischen Gifthüttenarbeiter, durch Genuss des Arseniks in stärkeren Gaben sich gegen die Einwirkung desselben in den kleineren Quantitäten, in die er sich beim Bergwerksbetriebe zerheilt, zu schützen? Vielleicht darf man hoffen, auch hierüber von gründlichen wissenschaftlichen Forschungen mit der Zeit Aufschluß zu erhalten.

* Man weiß, daß das beim Hecheln des Flachses abfallende Berg in der Maschinenspinnerei auf starken Krämpeln zerzaust und dann zu einem Faden versponnen wird, der nach der Verarbeitung ein Gewebe giebt, dem die Stärke und der Glanz der ächten Leinwand abgeht, während es sich mehr in seinen Eigenschaften denen eines ordinären Baumwollzeuges nähert. Gegenwärtig ist man aber in Frankreich darüber aus, jenes auf Kämmmaschinen wie Wolle zu kämmen und so ein Material herzustellen, das eine größere Wehnlichkeit als seither mit Flachsgarn erhält, wenn es auch nicht dessen Kraft, Glanz und Feinheit ganz erreicht. Wir nennen den Abfall bei der Gewinnung des reinen Seidenfadens vom Cocon ebenfalls Berg (Strusi, Strazza, bourse de soie). Auch diesen Seidenberg kämmt man jetzt und wird es dadurch ermöglichen, ein Seidengarn zu erzeugen, das dem filirten und später ausgekochtem Seidencoconsfaden an Glanz und Gleichheit nicht viel nachgibt.

* Die Kometen. Unter diesem Titel ist in Baumgärtner's Buchhandlung eben eine Schrift von zwei der größten Astronomen unserer Zeit, Hind in London und Mädler in Dorpat, erschienen, die in populärer Darstellung alles mittheilt, was über die merkwürdigen Weltkörper bekannt ist, welche wir Kometen nennen. Ueber die Möglichkeit eines Zusammenstoßes eines solchen Sternes mit unserer Erde sagt Hind: „Bei Körpern, die wie die Kometen sich nach allen Richtungen hin durch die Planetenräume bewegen, kann die Möglichkeit einer im Verlauf der Jahrtausende eintretenden Collision mit unsrer Erde nicht in Abrede gestellt werden. Allein es lässt sich zeigen, daß die Wahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses in der That überaus gering ist. Arago findet, daß für einen einzelnen Kometen, im Durchschnitt genommen, das Gegentheil 250 Millionen Mal wahrscheinlicher ist. Rechnete man also auch 8 Kometen auf jedes Jahr, so würde dies Ereigniß in 31 Millionen Jahren nur einmal zu erwarten sein. Mit zwei Kometen der letzten Jahrhunderte, dem von 1680 und dem Bielaschen kam die Erde

nahe zusammen kommen, denn sie schneiden die Elliptik in einem Punkte, der der wirklichen Erdbane nahe liegt. In beiden Fällen aber stand die Erde zur Zeit dieses Durchgangs, man könnte sagen glücklicherweise, mehrere Millionen Meilen von diesem gefahrdrohenden Punkte ab. Unter allen Kometen, deren Bahn hinreichend genau berechnet werden konnte, kam der von 1770 der Erde am nächsten. Am 1. Juli befand er sich in der geringen Entfernung von 363 Erdhalbmessern oder 311940 Meilen, etwa der sechsfachen Entfernung des Mondes gleich. Die großen Kometen von 837, 1402 und 1472 müssen gleichfalls der Erde sehr nahe gekommen sein, und ein kleiner von Flaugergues im Jahre 1826 beobachteter scheint ebenfalls eine nahe Zusammenkunft mit der Erde gehabt zu haben.“ Mädler setzt hinzu: „Es kommt aber, wie entfernt auch immer die Aussicht auf eine derartige Collision sein möge, wesentlich auf die Beschaffenheit beider Körper an. Wir kennen die unsrer Erde; wir wissen, daß der Zusammenstoß mit einem etwa gleich dichten Weltkörper, der mit planetarischer Geschwindigkeit gegen unsre Erde anprallt, nicht ohne die schrecklichsten Zerstörungen für beide Körper gedacht werden könnte, ja daß der plötzliche Untergang des ganzen Menschengeschlechts eine nicht blos mögliche, sondern höchst wahrscheinliche Folge des ungeheuren Stoßes sein würde. Es wird also darauf ankommen, ob der Komet, der auf unsre Erde, wenn auch erst in vielen Millionen Jahren, in einer solchen Richtung zueilt, daß er mit ihr zusammentrifft, eine ähnliche Consistenz besitzt und wie wir ihn uns zu denken haben.“ Er weiset nach, daß die Kometen eine außerst geringe Masse besitzen und fügt dann bei: „Bei der so riesenhaften Ausdehnung der Schweife vieler Kometen ist die Wahrscheinlichkeit eines Zusammentreffens mit ihnen für einen gegebenen Planeten viel größer als die im Obigen für den Kern angegebene. Statt Millionen von Jahren auf sich warten zu lassen, wird es sich verhältnismäßig oft wiederholen und bei einem Schweife, wie der des Kometen von 1843, ist es, allgemein betrachtet, viel wahrscheinlicher, daß er auf irgend einen Planeten treffe, als daß dieses nicht geschehe. So mag es wohl nicht das erste Mal gewesen sein, als am 26. Juni 1819 die Erde durch die äußersten Theile des Schweiss eines zwischen ihr und der Sonne in beißlängig gerader Linie stehenden Kometen hindurchging und sich einige Stunden lang von kometarischer Masse umhüllt fand. Und weder dieser Tag noch das betreffende Jahr bat in meteorologischer oder irgend welcher anderen Beziehung etwas Außergewöhnliches gezeigt, wie dann das ganze Faktum gar nicht auf einer direkten Wahrnehmung in irgend einem Theile der Erde, sondern nur auf den Berechnungen der Astronomen beruht.“

* Eine neue Guanoinsel entdeckt. Der Kapitän des englischen Schiffes „Helm“ hat auf der Fahrt von Liverpool nach St. Franzisko ein auf keiner Karte verzeichnetes, 5 Meilen langes und $1\frac{1}{2}$ Meilen breites Eiland entdeckt, welches 8 Fuß hoch mit Guano bedeckt ist.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, den Erben des Buchmachermeisters Johann Christian Becker gehörigen, auf 89 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Weingartens Nro. 1267 hierselbst mit darin befindlichem Häuschen, steht ein Bietungstermin auf den

3. November d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an. (731)

Die Lare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II einzusehen.

Die unbekannten Realpräidenten werden zur Vermeidung der Praktusion hiermit vorgeladen.

Grünberg, den 5. Juli 1853.

Königl. Kreisgericht 1. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, den Carl Friedr. Barnizk'schen Eiben gehörigen, auf 55 Thlr. dorfgerichtlich abgeschätzten Häuslernahrung Nro. 10 zu Wilhelminethal, steht ein Bietungstermin auf

(732) den 5. Januar 1854, Vormittags

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Lare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II einzusehen.

Die unbekannten Realpräidenten werden zur Vermeidung der Praktusion zum Termine vorgeladen.

Grünberg, den 5. Septbr. 1853.

Königl. Kreis-Ger. 1 Abtheil.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Barber- und Haarschneide-Kabinett nach der evangelischen Kirchgasse zu den Geschwistern Grasse verlegt habe und auch hier um fernerren geneigten Zuspruch bitte. (735)

V. Weber, Heilglocke.

Gute, gesunde trockne Wallnüsse kaust D. Eichler.

Drei Weingärten 1780a, 1780b und 1789, an der Janierstraße, Wohlgegartreter genannt, mit Häuschen, Treibs und Presse sollen Einzeln oder im Ganzen Mittwoch den 5. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, an Ort und Stelle mit der Weinerndte und unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden; auch ist das Nähere vor dem Termin in der Erv. d. Vl. zu erfragen. (745) (742)

Niederschlesische Zweigbahn.

Fahrplan vom 25. September 1853 ab.

Absahrt von Sprottau:	Morgens 10½ Uhr.	Nachts 11½ Uhr
Ankunft in Görlitz:	Nachmittags 3¼	Morgens 4
- Breslau:	Abends 6½	Morgens 5¾
- Berlin:	Abends 5½	Morgens 5
Absahrt von Görlitz:	Morgens 10½	Nachts 11
- Breslau:	Morgens 7½	Abends 9½
- Berlin:	Morgens 8	Abends 10½
Ankunft in Sprottau:	Nachmittags 2½	Morgens 3

Auf der Niederschlesischen Zweigbahn werden Passagiere dritter Klasse auch mit den Nachtzügen befördert.

Glogau, den 22. September 1853. (740)

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Männergesang-Verein.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Forderungen an den Verein haben, wollen dieselben innerhalb 8 Tagen bei Herrn Below jun. anmelden. Auch wollen Alle, welche noch dem Verein gehörige Musikalien, Bücher u. s. w. hinter sich haben, bis zum 5. Oktober dieselben an Herrn Below zurückgeben. (744)

Der Vorstand.

Getragene Herren-Kleidungsstücke werden bei mir stets gegen neue ange nommen.

734)

H. Sarner.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Montag den 3ten, Dienstag den 4 und Mittwoch den 12. Oktober geschlossen. (736)

Emanuel L. Cohn.

Das zum Donnerstag den 29. Septbr. angekündigte Concert und Ball findet eingetretener Umstände halber nicht statt.

750)

H. Künzel.

So eben ist erschienen und bei W. Böysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben: (730)

Bürgerhalle.

Anstalten u. Einrichtungen

gewerblichen, so wie allgemeinen Fortbildung des Bürgerstandes; für ältere und jüngere Gewerbetreibende, städtische Behörden und Lehrer, Vorstände gewerblicher Bildungsanstalten, Fessvereine u. s. w.

geschafft von

Karl Preusker.

a. S Rentamtmann zu Großenhain, Ritter des R. S. Civilverdienstordens.

Neue wohlfeile Ausgabe. Preis 16 Sgr.

Dieses Buch darf vermöge seines gemeinnützigen Inhaltes sowohl in keiner öffentlichen noch privaten Bibliothek, hauptsächlich aber in keiner Volksbibliothek fehlen. Eben so ist es Vorstehern von Volksbildungsanstalten so wie allen Volksfreunden dringend zu empfehlen. Der bei dieser neuen Ausgabe so sehr billig gestellte Preis wird nunmehr jedes Hinderniß der Ausschaffung beseitigen.

C. E. Klinkicht & Sohn
in Meißen.

Schwidtal.

Aprikosenbäume, à Stück 10—15 sgr.	
Reine-Claudien,	7½—12½
Ebbare Kastanien,	5—7½
Kugel-Akacien,	10—12½
Nothblühende Akacien,	7½—10
Trauerweiden,	5—7½
und andere Ziersträucher in gefundenen Exemplaren bei	[749]

D. Eichler in Grünberg.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. — Erntedfest.

Der Vorstand.

Im Verlage von Adolph Müller in Brandenburg ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen, zu haben:

**Geographisch-historisch-statistisches
Landbuch der Provinz Brandenburg.**
auf besondere Veranlassung Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers und
Ober-Präsidenten Flotow bearbeitet
von

Dr. Heinrich Berghaus, Prof.

Erstes Heft. (Band 1. Bogen 1—10 enth.) Subscriptionspreis 15 Sgr.

Dieses vorzugsweise für die Bewohner der Provinz sehr wichtige und höchst interessante Werk wird auf Grund überall direct eingezogener Nachrichten nach durchaus zuverlässigen Quellen bearbeitet; die Benutzung der Königl. Archive und Registraturen ist dem Herrn Verfasser gestattet und viele Privatpersonen haben mit dankenswerther Bereitwilligkeit denselben interessante Beiträge geliefert. Da seit 50 Jahren nichts Aehnliches über die Provinz erschienen ist, so darf wohl mit Zuversicht auf eine allgemeine Theilnahme für dieses Werk gerechnet werden.

Das Landbuch erscheint in drei Bänden von zusammen etwa 60—70 Bogen. Der erste Band enthält die Einleitung und die allgemeinen Verhältnisse der Provinz, der zweite die Ortsbeschreibung des Reg.-Bez. Potsdam, der dritte die Ortsbeschreibung des Reg.-Bez. Frankfurt.

Der Subscriptionspreis ist außerst billig auf 1½ Sgr. für den Bogen von 16 Seiten großen Leironformats festgestellt; nach Vollendung des Werks tritt sofort der Ladenpreis von 2½ Sgr. für den Bogen ein.

Das Verzeichniß der Subscribers nach Namen, Stand und Wohnort wird mit dem letzten Heft erscheinen.

Prathorden
zum Backen des Obstes in Kochöfen
werden verfertigt von
N. Zelder, Nadlermstr.

Keine von meinem hiesigen Concurrenten angepriesene, sondern die von mir selbst erfundenen, und bereits von achtbaren Männer für praktisch erklärt.
(747)

Prathorden
zum Obstbacken in Kochöfen
empfehle ich nochmals einem geehrten Publikum unter Versicherung prompter und reeller Bedienung einer gütigen Beachtung. Da jetzt dergleichen Horden bei mir sehr viele in Arbeit sind, so stelle ich solche gern einem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht.
(753)

G. W. Peschel,
Nadler und Dratharbeiter.

Eine Remise ist zu Michaeli und eine zweite Remise vom 15. November ab in dem Leichert'schen Vorwerk zu vermieten; beide eignen sich zum Woll-Lager.
Holzmann.

Für Beichner
erhält ich keine Pastellstifte im Cartons, seine Tuschästen, Königfarben, Pinsel, Nadir- u. Beichen-gummi, so wie billige Beichen-vorlagen.
(751)

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Zur Breslauer Zeitung werden noch Theilnehmer gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

Wehorene

Den 14. Septbr. Bürg u. Stubenmaler Otto Au auf Friedrich Linselmann eine Tochter, Olga Henriette Elisab. Den 15. Bürg u. Sailemstr. Ferdinand Aug. Schulz ei. Sohn, Martin Ferdinand. Bürg u. Bettwurmst. Carl Frieder. Aug. Tölf ein T. Mari. Aug. Bertha. zu 17. Bürg u. Ludwigsstr. Heinr. Reinhard. Wilz ein Sohn, Heinr. Gust. Ab. Den 20. Beramann Joh. Ernst Horlich in Wittgenau ein Sohn, Friedr. Wilh. Steinseger Joh. Friedr. Günth in Kamalte ein Sohn, Gust Reinhold. Den 21. Hänsl. Joh. Gottl. Franke in Zaude eine Tochter, Aug. Ernest. Den 22. Bürg. u. Tuchfabrik. Friedr. August Sommer eine Tochter, Maria Auguste Emilie Schubmäger Julius Ferdinand Neumann eine Tochter, Ida Pauline und ein Sohn, Moritz Julius. — Den 23. Mühlenscheiter Carl Aug. Heider zu Nieder-Üssels-Giersdorf ein S., Aug. Herm. Getraute.

Den 27. Septbr. Büchnerges. Ernst Dor. Diener, mit Jgr. Carol. Henr. Schüz Bürg. u. Tuchmacher Friedr. Wilh. Henschel, mit Jgr. Joh. Alo. Giedmann aus Reichenau. — Den 26. Lithograph Gust. Ad. Schwarz, mit Jgr. Carol. Louise Emilie Lehmel. Tuchmachers Carl Ad. Großmann, mit Jgr. Ernest. Aug. Schreck

Gestorbene

Den 21. Septbr. Des Bürg. u. Glas-thümers Joh. Christ. Leibert Cheffau, Joh. Rosine geb. Pohl, 56 J. 6 M. 23 T. (Brunnenfreiheit) — Den 22. Des verst. Bürg. u. Tuchfabrik Carl Richter Ww. Joh. Dorothea g. b. Springer, 68 J. 1 M. 10 T. (Schlagl.) — Den 23. Einlieger Joh. George Grim Jacob in Wittgenau, 62 J. 11 M. 16 T. (Alterisch.) — Den 25. Des Bürg. Schön. u. Schwarzsäck. Carl Grade Sohn, Carl Louis Emil 7 M. 16 T. (Bahnruh) Des verst. Kutsch. Joh. Gottfr. Brunzel in Heinersdorf Sohn, Heinr. 11 J. 8 M. 8 T. (Geschwulst)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 19. Sonnabend nach Trinitatis.)

(Am Erntedankfest)

Vormittagspredigt Herr Pastor Barth.

Nachmittagspredigt Herr Pastor Fritze.

Marktpreise.

	Grünberg, den 26. September.				Görlitz, den 22. September								
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.						
	Athlr.	Sgr.	Pf.	Athlr.	Sgr.	Pf.	Athlr.	Sgr.					
Wäizen	Schessel	3	8	—	2	26	—	3	25	—	3	15	—
Woggen	—	2	10	—	2	8	—	2	15	—	2	7	6
Gerste große	—	2	—	—	1	28	—	2	—	—	1	25	—
kleine	—	1	20	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Hafser	—	1	8	—	1	6	—	1	2	6	1	—	—
Erbsen	—	2	11	—	2	8	—	2	15	—	2	7	6
Hörnle	—	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	16	—	—	12	—	—	20	—	—	16	—
Heu	Benneter	—	17	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	6	15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—